

sie es einst in dem ewigen Feuer aushalten können? — Damit du nicht in die Hölle fallest, fliehe die Sünde und die Gelegenheit zur Sünde; liebe das Gebet, trage eine kindliche Andacht zu Maria der seligsten Jungfrau, empfangе oft die heiligen Sakramente, betrachte die ewigen Wahrheiten, und empfehl dich Gott ohne Unterlaß.

VII. B e t r a c h t u n g.

Von der ewigen Dauer der Höllepeinen.

Erster Punkt.

Erwäge, daß die Peinen der Hölle, wenn sie in sich selbst auch unerträglich wären, dennoch leicht würden, so ferne sie einmal ein Ende nähmen. Aber in der Hölle ist keine Erlösung, keine Erleichterung; da leidet man alle Peinen zugleich, und alle sind ewig. In der Hölle leidet man ohne einzige Hoffnung, in ihr brennt man, ohne die mindeste Erquickung; in ihr wird man geängstigt, ohne jemals eine Stärkung zu erhalten. Man verzweifelt immer, ohne daß Jemand mit dem Verdamnten Mit-leiden trüge, oder sich seiner erbarmte. Die Verdamnten wissen nur allzu gut, daß die Peinen, welche sie leiden, sich niemals enden,

daß sie niemals erträglicher, niemals leichter werden, niemals, durch die ganze Ewigkeit niemals. Die Verdammten werden also von dem Gegenwärtigen und von dem Zukünftigen zugleich gepeinigt; alle Augenblicke drückt sie die ganze schwere Last einer qualvollen Ewigkeit. Diese Unglücklichen suchen den Tod, aber sie finden ihn nicht; sie wünschen durch die grausamsten Peinen vernichtet zu werden, aber dieses ist unmöglich. Ihr Kerker ist ewig, ihr Tod immerwährend, und ihre Pein ohne Ende. O ewige Nacht, o immerwährende Nacht, verflucht von Gott und vom ganzen Himmel!

So werden sie hundert Jahre in den Peinen zubringen, und alsdann fängt die Hölle an; hundert tausend Jahre werden sie zubringen, und alsdann fängt die Hölle an; hundert Millionen, tausend Millionen von Jahren und Jahrhunderten werden sie zubringen, und alsdann fängt die Hölle an. Wenn ein Würmlein nach tausendmal tausend Jahren mit seinen schwachen Zähnen allzeit einmal an dem Holze nagte, so würden doch endlich alle Gebüsch und Wälder verzehrt werden; aber auch nach dieser Zeit steht die Ewigkeit noch immer an ihrem Anfange. Wenn ein Vögelein immer nach tausend Millionen von Jahren einmal seinen Schnabel mit Wasser füllte, so würden endlich alle Flüsse, alle Quellen und Meere erschöpft werden; aber die Hölle

fängt alsdann an. Wenn diese ganze Welt bis zu den Sternen von Erz gegossen wäre, und eine Ameise allezeit nach tausend Jahren zwei Schritte langsam darauf fortrückte, so würde doch die Ameise mit ihren leichten Füßen diesen ungeheuern Klumpen Erz endlich zerstäuben; aber wenn Alles zerstört ist, so fängt die Ewigkeit alsdann an. Wenn der ganze leere Raum von seinem Abgrunde bis zu den Sternen mit den kleinsten Sandkörnlein angefüllt würde, und nach einer Million von Jahrhunderten allzeit ein Körnlein davon genommen würde, so würde endlich dieser ganze Raum ausgeleert werden, aber die Ewigkeit wird immer die nämliche sein.

Sieh, dieß ist nur ein Schatten, ein schwaches Bild der unglückseligen Ewigkeit. O Ewigkeit von Peinen, wie erschrecklich bist du! O Ewigkeit! o Ewigkeit! wenn dich doch die Menschen ernstlich zu Gemüthe führten, und dich begreifen könnten! O allmächtiger Gott! Dein Licht allein kann uns unsere großen Gefahren zu erkennen geben, und Deine Gnade allein kann uns daraus erretten. O Gott, Du Vater der Barmherzigkeit, erleuchte und errette uns durch die Liebe Jesu!

monatlich 2. Zweiter Punkt.

Mein Christ! gehe in dich selbst, und erwäge: wenn dir eine Predigt zu lange dauert, wenn dir das Gebet von einer halben Stunde

schon Ekstase verursacht, wenn dir das Fasten Schrecken einjagt, wenn du dich nicht überwinden kannst, einem Feinde zu verzeihen, eine Einladung auszuslagen, einen Gesellschafter zu meiden, in ein gewisses Haus nicht zu gehen: wie wirst du in der Hölle dich gedulden können? in so vielen Peinen? in ewigen Peinen? Sogar wenn ein Lustspiel, welches dich so sehr ergötzt, zu lange dauert, wenn die nämliche Vorstellung beständig wiederholt wird, wenn eine angenehme Musik einen ganzen Tag fortgesetzt wird, so kann man es nicht aushalten; wenn man beständig die nämliche Speise isst, so wird sie zum Ekstase. Wie wird es nun in der Hölle sein, wo das Wehklagen, das Heulen, der Schrecken, das Seufzen, das Brennen in den Gliedern, die Qualen, der Ekstase, die Traurigkeit, die Angst, die Schmerzen, wo Alles unerträglich ist, und zwar nicht nur eine Stunde lang, nicht nur eine Nacht, nicht nur eine Woche, sondern durch unendliche Jahrhunderte, durch die ganze Ewigkeit dauert?

O armseliger Sünder! wie kannst du lachen, und in Ruhe leben? Wenn in dieser Nacht der schwache Faden deines gebrechlichen Lebens entzwei gerissen wird, wo wandelst du hin? Der Hölle zu. Wie? der Hölle zu? und du denkst nicht daran? du hast keine Furcht, und lebst in Sicherheit? O elender Mensch! deine Sünde hat dich

verblendet; das Feuer ist schon angezündet, es ist nichts anderes übrig, als daß du hineingeworfen werdest, ewig darin zu brennen, wenn du nicht dein Leben änderst. O Gott! was soll man hier denken oder sagen? die Sünder haben entweder keinen Glauben oder keinen Verstand. Mein Christ! bedenke, daß es sich um eine Ewigkeit handelt. Bitte Gott, daß Er dir durch die Liebe Jesu Christi klar zu erkennen gebe, was dieses sagen wolle: „ewig dauernde Peinen;“ und sei für deine Seele besorgt.

A n w e n d u n g.

Bedenke diese drei wichtigen Worte: „Immer, Niemals, Ewigkeit.“ Die Hölle dauert immer; die Ewigkeit nimmt niemals ein Ende. Nimm eine Hand voll Asche oder Staub, und sage: Wenn so viele Millionen von Jahrhunderten verflossen sind, als ich hier Sandkörnlein halte, so ist von der Ewigkeit noch kein Augenblick vorüber. Wenn du etwas leidest, so bedenke, was für ein großes Uebel es sein würde, wenn diese Beschwerde niemals ein Ende nähme. Und doch, die Peinen in der Hölle werden niemals aufhören, sie werden niemals ein Ende haben. Bedenk es wohl!